

RBS-Medienmitteilung vom 19. Juni 2012

Generalversammlung RBS: Mehr Fahrgäste und Wechsel im Verwaltungsrat

Der RBS kann auf ein erfolgreiches letztes Jahr zurückblicken: 23,3 Millionen Fahrgäste waren mit den orangen Zügen und Bussen unterwegs – rund 300'000 mehr als im Vorjahr. Im Verwaltungsrat kommt es zudem zu Veränderungen: Nach dem Rücktritt von Peter Schmid amtiert neu Nationalrat Kurt Fluri als Präsident, und Grossrat Beat Giaouque wurde als neues Verwaltungsratsmitglied gewählt.

Fabian Schmid, seit 1. Juni 2011 Direktor des RBS/BSU, konnte anlässlich der Generalversammlung in Zollikofen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurückblicken: Insgesamt reisten 23,3 Millionen Personen mit dem RBS; das sind rund 300'000 Fahrgäste mehr als im Jahr zuvor, was einer Zunahme von 1,5 Prozent entspricht. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2011 wurden an der Generalversammlung oppositionslos genehmigt. Der Geschäftsbericht des RBS kann unter <http://www.rbs.ch/unternehmen/portrait> herunter geladen werden.

Nebst den erfreulichen Zahlen stand an der Generalversammlung ein personeller Wechsel im Verwaltungsrat an: Der Präsident des VR, alt Regierungsrat Peter Schmid, trat nach über 30 Jahren erfolgreicher Tätigkeit altershalber zurück. Ab 1980 war er Mitglied des SZB- bzw. RBS-Verwaltungsrates. Seit 1992 präsidierte er das Gremium. Als neues Mitglied des Verwaltungsrates wählten die Aktionäre Beat Giaouque, Grossrat des Kantons Bern und Gemeindepräsident von Ittigen. Das Präsidium übernimmt der derzeitige Vizepräsident Kurt Fluri, Nationalrat und Stadtpräsident von Solothurn.

Auskunft erteilt:

Linda Segessenmann, Assistentin Kommunikation Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS,

Tel: 031 925 55 65 oder linda.segessenmann@rbs.ch

Der Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS ist Teil der S-Bahn Bern. Auf den vier Bahnlinien S7, S8, S9 und RE und den zehn Buslinien transportiert er täglich rund 80'000 Fahrgäste. Beschäftigt sind rund 400 Mitarbeitende. Als konzessioniertes Transportunternehmen gehört der RBS zu 31 % dem Bund, zu 35 % dem Kanton Bern, den Rest teilen sich BERNMOBIL (15 %), der Kanton Solothurn (8 %), weitere Gemeinden sowie private Eigentümer.